Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 275. **Mittwoch den 23. November 1892.** **X. Jahrg.**

Bekanntmachung.

Zum allgemeinen konservativen Parteitage, der im ersten Drittel des Dezember zu Berlin stattfinden soll, werden als stimmberechtigte Theilnehmer die folgenden Parteigenossen zugelassen:

1. Die Mitglieder des Vorstandes des Wahlvereins der deutschen Konservativen.
2. Die Landes- und Kreisdelegirten dieses Vereins.
3. Die Mitglieder der deutsch-konservativen Fraktion des Reichstags.
4. Die Mitglieder der konservativen Fraktionen der Landtage und der deutschen Einzelstaaten.
5. Die seitens der Landes- und Kreisdelegirten angemeldeten Parteigenossen im Reiche.

Um aber auch solchen Parteimitgliedern, die dem Wahlvereine der deutschen Konservativen nicht angehören, die Möglichkeit zu gewähren, dem Parteitage beizuwohnen, ist dem Unterzeichneten anheimgestellt, auch diesen Parteimitgliedern Eintrittskarten zu verabfolgen, sofern dies ohne Verzug, bei dem Unterzeichneten beantragt wird.

Die Eintrittskarten, deren Versendung rechtzeitig erfolgen wird, lauten auf die Namen der Inhaber und sind nicht übertragbar.

Berlin, 21. November 1892.
SW. 9, Köthenerstr. 3.
gez. Freiherr von Manteuffel-Crossen.

* Der Reichstag.

Wenn diese Nummer in die Hände unserer Leser gelangt, ist der Reichstag bereits eröffnet. Mit großer Spannung ist diesem bedeutsamen Momente entgegengesehen worden. Handelt es sich doch um die wichtigsten Interessen unseres Vaterlandes, über die in der bevorstehenden Session berathen werden soll. Nicht nur die Frage soll erörtert werden, ob die Wehrkraft Deutschlands gegenüber den das Reich bedrohenden Mächten ausreichend sei, sondern auch wichtige sozialreformatorische Verhandlungen stehen bevor. Die diesmalige Reichstagssession wird sich also neben der neuen Militärvorlage auch mit Vorschlägen, die eine allmählige Beseitigung der schrankenlosen Gewerbe- und Ausbeutungsfreiheit einleiten sollen und mit dem Anfange zu einer Reform des Strafrechts zu beschäftigen haben.

Was die im Uebermaß erörterte neue Militärvorlage betrifft, so wird hoffentlich die endliche Veröffentlichung derselben wie deren Begründung die bisherige schon zu ziemlicher Erregung gediehene Diskussion in ein ruhigeres, sachliches Fahrwasser hinüberleiten. Keine der politischen Parteien hat ja in dieser Frage schon das letzte Wort gesprochen und sprechen können, nur die grundsätzlichen Gegner des „Militarismus“ sind mit ihrer Stellungnahme fix und fertig. Die Deutschfreisinnigen und die Sozialdemokraten haben ihre Motive zu einem unbedingten „Nein“ schon lange gefunden, bevor auch noch ein Buchstabe der Vorlage und der Begründung bekannt war.

Die Verhandlungen im Reichstage wie in der Kommission, der die Prüfung der militärischen Vorlagen im speziellen unterliegen wird, werden hoffentlich auch diese grundsätzlichen Gegner zu mehr sachlicher Behandlung dieses Gegenstandes nöthigen, und sie werden insbesondere die Fortspinnung einer großen Anzahl von Lügen und Erfindungen, die um die neue Militärvorlage herumgewoben worden sind, unmöglich machen. Mit dem Bewußtsein einer ungemeinen Verantwortlichkeit werden besonders diesmal die Reichstagsabgeordneten ihre Sitze einnehmen, und es ist mit Gottes Hilfe zu erwarten, daß die wichtigen Beschlüsse, zu denen diesmal der Reichstag berufen ist, dem deutschen Reiche wie dessen Bevölkerung zum Segen gereichen werden.

* * *

Die feierliche Eröffnung des Reichstags erfolgte heute mittags um 12 Uhr durch Se. Majestät den Kaiser mit einer Thronrede, die besagt, daß der Rückblick auf den seit der letzten Reichstagstagung verflossenen Zeitraum nicht in allen Beziehungen ein erfreuliches Bild gewesen sei. Berechtigte Erwartungen auf dem Gebiete des wirthschaftlichen Lebens seien vielfach nicht in Erfüllung gegangen. Im Hinblick auf die allgemeine gesegnete Ernte und auf die erfolgte Schaffung neuer Absatzgebiete für die deutsche Arbeit sei indeß, sofern Friede erhalten bleibt, ein kräftiger wirthschaftlicher Aufschwung bald zu erwarten. Die Beziehungen zu allen Mächten seien freundliche, gleichwohl entsteht für uns im Hinblick auf die Entwickelung der Wehrkraft anderer europäischen Staaten die gebieterische Pflicht, die Fortbildung der Vertheidigungsfähigkeit des Reiches durchgreifend zu fördern. Der Gesetzentwurf, der dem Reichstage zugehen wird, schlägt die volle Ausnutzung der Wehrkraft und anderweitige Regelung der Friedenspräsenzstärke vor, wobei die Dienstzeit thatsächlich eingeschränkt werden wird. Die Thronrede kündigt ferner eine Vorlage betreffend die Deckung der Mehrkosten der Militärvorlage an, und betont, daß mit Rücksicht auf die Militärvorlage und die Steuergesetzentwürfe nur dringlichste Vorlagen dem Reichstage zugehen werden. Die Thronrede schließt mit der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens und dem Wunsche, daß eine Einigung über die Militärvorlage erzielt werde.

Politische Tagesschau.

Die „Post“ schreibt: Am nächsten Donnerstag wird der Reichskanzler, General Graf Caprivi, mit der Militärvorlage in den Reichstag treten und diese mit einer Rede begleiten. Nach dem neuesten Stand der Dinge hat es den Anschein, als werde die Regierung den Konflikt mit dem Reichstage vermeiden können. Nach verschiedenen Anzeichen zu schließen, würde sie in Bezug auf die Präsenzziffer und den Kostenpunkt zu Konzessionen bereit sein, die nach Aufklärungen von Seite der Regierung in den Kommissionen, die Annahme der Vorlage selbst bis auf den rechten Flügel der Freisinnigen hin in sichere Aussicht stellen dürften.

Sämmtliche Börsenblätter ergehen sich bereits in lebhaften Protesten gegen die vom „Reichsanzeiger“ angekündigte Verdoppelung der Börsensteuer. Hauptsächlich wird darüber gejammert, daß diese Steuer die Ultimo-Geschäfte unmöglich mache. Wäre dem so, so könnte man sich ja nur zu dieser Wirkung der beabsichtigten Besteuerung beglückwünschen. Auf der gestrigen Börse in Berlin herrschte natürlich die größte Aufregung. Sämmtliche Börsenpapiere wiesen Kurs-Rückgänge auf. Mit besonderer Schadenfrende weisen die Börsenblätter darauf hin, daß auch die 3prozentige Reichs- und preußische Staatsanleihe von diesem Kursrückgange stark betroffen worden sei. Doch dieses Manöver ist zu durchsichtig, als daß es auf die Regierung Eindruck machen sollte. Wie die Börsen-Presse noch mittheilt, wird das vereinigte Kommissariat der Fonds- und Produktenbörse demnächst zusammentreten, um gegen die neue Börsensteuer zu protestiren.

In der Frage der Gefängnißarbeit hat sich nun auch der neue Minister des Innern Graf zu Eulenburg geäußert. Derselbe hat auf eine Eingabe des Innungsverbandes deutscher Korbmacherinnungen um Aufhebung der Korbmacherarbeit in den Gefängnissen vor kurzem die Antwort ertheilt, daß bei der Gestattung der Arbeit in den Straf- und Gefangenanstalten auf die Verhältnisse der freien Arbeit die sorgfältigste Rücksicht genommen werde, um eine Schädigung der freien Arbeiter nach Möglichkeit zu vermeiden. Es werde darauf gehalten, daß die Gefangenen in einer möglichst großen Zahl von Arbeitszweigen beschäftigt werden, damit ihr Wettbewerb bei den einzelnen Arbeitszweigen weniger fühlbar werde. Es sei daher nicht wohl angängig, einen Arbeitszweig von dem Betriebe durch Gefangene auszuschließen, weil dadurch eine Belastung anderer Arbeitszweige bedingt würde.

Der sozialdemokratische Parteitag nahm am Sonnabend Nachmittag eine Resolution an, die sich gegen den Antisemitismus als eine gegen die natürliche Entwickelung der Gesellschaft, welche jedoch trotz ihres reaktionären Charakters schließlich revolutionär wirke, wendet. — Am Montag wurde die Vorstandswahl erledigt. Bebel und Singer wurden zu Vorsitzenden, Auer und Fischer zu Sekretären, Gaerisch zum Kassirer gewählt. — Als Ort des nächsten Parteitages wurde Köln a. R. bestimmt. Mit einer Ansprache Singers wurde der Parteitag geschlossen.

In Berlin ist in der vorigen Woche der Prozeß Oberwinder zu Ende geführt worden. Das Gericht sah in den Ausführungen der vom Angeklagten verlegten Schrift eine Beleidigung der Herren Baumgard und Brixius und verurtheilte ihn zu zwei Monaten Gefängniß. Mehr als das Urtheil interessirt die Oeffentlichkeit der Verlauf des Prozesses, der, wie die „Staatsb. Ztg.“ ausführt, die über den Buschhoffprozeß im Umlauf befindlichen abfälligen Urtheile in ein so klares Licht gestellt hat, daß auch die gewandteste Casuistik nicht mehr daran zu klügeln und zu deuteln vermag! „Mag die Schrift, deren Verleger Oberwinder war, auch in manchen Stücken über das Ziel hinausgeschossen, mag sie nicht immer die formelle Grenze innegehalten haben, die in Wort und Ton gewahrt werden soll, das Verdienst wird ihr doch niemand absprechen, daß sie mit scharfer Sonde den Mißgriffen und Unbegreiflichkeiten des Buschhoff-Prozesses zu Leibe gegangen, dieselben muthvoll ans Tageslicht gezogen und dadurch zur Klärung des Sachverhaltes ganz bedeutend beigetragen hat. Deshalb wird das harte Urtheil,

Schwalbenflug.

Eine wahre Geschichte. Von Mario Bakano.

(Nachdruck verboten).

(2. Fortsetzung.)

Barbe miethete ein Boot, dem ein graubärtiger Fischer als Patron vorstand. Sie gab ihm eine Richtung an. Der Patron war ganz Geschwätzigkeit und täppische Galanterie. Bald saß sie im Boote, und der Mann bugsirte sein Fahrzeug aus der Wirrniß der übrigen so rasch hinaus, daß es wahrhaft unglaublich war. Das Wasser um sie her ward bald dunkler und gerippt wie grünes Glas. Als sie den Mastenwald verließ, glaubte sie in dichte, weiße Nebelschleier zu tauchen, aber die Nebel waren verschwunden und sie schiffte mitten in einem hellrosigen Lichte, das sie umfluthete wie Schleier. Das Boot, der Patron, Barbe, der ganze Hafen mit all seinen Wimpeln und Netzwerken, die Häuser der Stadt, die Landzungen, die sich weit in die See hinauslegten, die Möven, welche in den Lüften kreisten und der ganze unermeßlich weite Horizont vor ihr, der keine Endlinie zu haben schien — alles, alles war von der Farbe der frischesten Rosen.

Und die einzelnen seltenen Fischerbarken vor und neben ihnen schwammen wie verwehte Blätter den Centifolie auf den Fluten, und manche glüthen wie Funken.

Die raschen Ruderschläge ermüdeten den Patron nicht; rein, freudig und klar war die frische Morgenluft, wie getränkt von frohem Lebensmuthe. Und Barbe's Blicke durchsegelten diese Herrlichkeiten des erwachenden nordischen Tages gleich Schwalben, und abwechselnd wieder durchlas sie die Adresse des verknitterten Briefes, den sie hervorgezogen hatte und dessen Adresse lautete: „An den wohledlen Herrn Henrik van der Helft, Hausbesitzer, erblicher Rath der Stadt Amsterdam, Ritter des Ordens vom heiligen Andreas, in Broek.“

Eine Dame! Eine Dame in schwarzem Seidenkleide und dunklem Mantel, welche durch die Gasse Broeks schreitet. „Ist es die Tante Lena?“ denkt Janet, die an einem Fenster des Vordererkers steht und die Hand über die Augen hält. Denn die Tante war auch stets schwarz gekleidet. Daß es Lena van der Helft nicht sei, das wußte schon der dicke Mann, der unter dem Eingange seines Hauses sitzend, von der Vorübergehenden angesprochen und nach etwas gefragt wurde. Nachdem sie die Auskunft erhalten hatte und weiter gegangen war, machte der dicke Mann, welcher Bohnensamen sortirte, seinen Hals so lang, daß derselbe fast um die Ecke reichte, und in den Augen, die der Fremden nachglotzten, lag etwas von dem Erstaunen des Fisches, der geschuppt wird.

„Nein, das ist nicht die Tante,“ sagte sich die alte Janet, als die Fremde näher trat, und kreuzigt ruhig den Arm über der Schürze. Ihre Augen aber werden mit einem Male rund wie zwei Kaffeetassen und ihr Mund öffnet sich zum Luftschnappen, denn die fremde Dame ging geradenwegs und ohne zu zögern, auf das Haus Van der Helft's zu und auf die Thür des Hauses, dessen Klingelzug sie faßte.

Die alte Janet ist versucht, sich der Länge nach auf den Boden hinzusetzen vor Erstaunen. Aber sie hatte keine Zeit dazu, denn schon ertönt die Klingel der kleinen Vorderthür: scharf, grell, bestimmt. Janet zwickt sich in die Vorderarme, denn sie will aus dem Traume erwachen, der sie zweifelsohne gefangen hält. Ihre Beine sind aber so erstaunensschwer, daß sie regungslos stehen bleibt, als sei sie eine der angezogenen Puppen im Garten draußen; jene Puppen sind aber viel beweglicher, viel lebendiger als Janet, denn unter dem starken Hauche des Morgenwindes zappelt der Mandarin mit seinen Händen und klingelt leise mit seinen Glöckchen, der Schäfer schickt der Schäferin eine hölzerne Kußhand, die Schäferin wendet die Augen zum Himmel, wobei ihr etwas im Leibe quiekt, und der Einsiedler nickt heftig mit dem Kopfe.

Die alte Janet aber steht steinstarr da, nur ihre Sinne wachen. Denn sie hört, wie der dicke Gärtnerjunge auf seinen Filzen durch den Flur schleift, und sie hört, wie das Hausglöcklein zum zweiten Male gellt — schriller, ungeduldiger, gebieterischer: „als ob die Herrin des Hauses herein wolle!“ meint die alte Janet entsetzt. Und mit Genugthuung denkt sie daran, daß jetzt der dicke Gärtnerjunge die Thür öffnen werde, langsam, langsam, langsam, und daß er der fremden kecken Eindringlingin sagen werde: „Wird niemand eingelassen!“ und daß er ihr die Thüre wieder vor der Nase zuschlagen werde. Und sie lauscht befriedigt. Aber sie hört ein langes Hin- und Herreden. Und dann — wird die Thüre richtig wieder zugeschlagen. Aber — träumt sie, oder wacht sie? Die Fremde ist drinnen geblieben, sie ist im Flur, denn ihre Stöckel klappern auf dem Estrich. Hat der dicke Gärtner den Verstand verloren?! Janet meint, sie müsse „die Motten kriegen!“ Und jetzt hört sie deutlich das Wort: „Babuschen!“ und dann ein lustiges Lachen — ein Lachen in diesem ehrenhaften, gesetzten, anständigen, schlummerstillen Hause! . . . Und abermals wird Kontroverse geführt, und dann verstummen die lebhaften Stöckel der Fremden und zwei Paar Babuschen schlurrten über den blanken Estrich.

Und jetzt — jetzt wird die Thüre in das Bibliothekzimmer des gnädigen Junkers geöffnet; geöffnet und wieder geschlossen. Abermals fühlt Janet das Bedürfniß, sich rückenlang auf den Fußboden niederzulassen, aber abermals hatte sie keine Zeit dazu. Sie regt sich. Sie schlurrt nach der Thüre, sie öffnet sie und steht auf der Schwelle dem dicken Gärtnerjungen gegenüber. Janet glotzt ihn an und er glotzt Janet an.

Sie muß tief Athem holen, ehe sie sprechen kann; dabei zucken ihre Hände, als wolle sie dem Jungen in die semmelfarbenen Züge fahren. Auch der Junge schnappt nach Luft und Worten, um sich zu vertheidigen. Das Frauenzimmer! . . ! “ keucht endlich Janet. „Sie ist herein! . . .“

„Ja . . . sie ist herein! . . schnappt der dicke Junge.

„Und Du hast sie . . . hereingelassen . . .“

„Hereingelassen . . .“ nickt der semmelfarbene Mensch in seinen staketfarbenen Kleidern.

„Und in die Bibliothek hineingelassen? . . .

welches über den Angeklagten gesprochen worden, kein Verständniß in weiten Kreisen des Volkes finden. Wenn die Höhe der Strafe damit begründet wird, daß „die Nothwendigkeit hinzugekommen sei, die durch den Angeklagten schwer erschütterte Autorität des Gerichts zu schützen", so halten wir das für durchaus verfehlt. Die Autorität und das Ansehen des Gerichts wird am besten durch reine Sachlichkeit und Unbefangenheit, peinliche Genauigkeit und unerschütterliche Gerechtigkeit gewahrt. Wehe dem Volke, dessen Gericht durch strenge Strafen geschützt werden müßte; sein Schicksal wäre beklagenswerth!"

Der vom österreichischen Abgeordnetenhause niedergesetzte Ausschuß in Sachen Menger hat beschlossen, dem Abg. Menger wegen seiner Aeußerung, daß, wer vom böhmischen Staatsrecht rede, ein Hochverräther sei, die Mißbilligung auszusprechen. Die „Neue Freie Presse" erklärt kategorisch, es gebe in Oesterreich nur ein Staatsrecht und das sei die Verfassung.

Das neue ungarische Kabinet hat sich gestern dem Parlament vorgestellt, wovei Ministerpräsident Weckerle eine Darlegung des Regierungsprogramms gab. Was die Reform des Eherechts anbelange, so habe das Kabinet die allerhöchste Ermächtigung zur Abgabe der prinzipiellen Erklärung erlangt, daß das Eherecht allgemein für alle Staatsbürger verbindlich sein und die obligatorische Civilehe und die civilgerichtliche Jurisdiktion in Ehesachen eingeführt werden solle. Hiermitt tritt das Mischehegesetz von 1868, welches die freie Verfügung der Eltern über die Religion der Kinder regelt, außer Kraft. Die Gesetzentwürfe betr. die Reception der israelitischen Religion, die Einführung allgemeiner Civilstandsregister und die freie Religionsübung würden dem Hause in der Wintersession vorgelegt.

Die geplante Einführung der obligatorischen Civilehe in Ungarn setzt die dortigen Klerikalen in große Aufregung. Dieselben rufen die Katholiken zum Kulturkampf auf, sobald die neue Regierung über die obligatorische Civilehe sich geäußert haben wird. Zunächst wird der Episkopat einen gemeinsamen Hirtenbrief in der Sache erlassen.

Wie schon gemeldet, hat der frühere italienische Ministerpräsident Crispi auf einem ihm zu Ehren in Palermo veranstalteten Bankett eine große Rede gehalten, die interessante Momente enthält, zumal inbezug auf die auswärtige Politik. So war Crispi auf die Handelsverträge nicht gut zu sprechen: „Diese entsprächen dem wirthschaftlichen Interesse schlecht." Italien habe vom Dreibund am meisten zu leiden; es hätte bei Erneuerung des Dreibundes eben von der Unmöglichkeit der Trennung der wirthschaftlichen Fragen von der Politik durchdrungen sein müssen. Frankreich setze den wirthschaftlichen Krieg gegen Italien nur deshalb fort, um es zu ermüden und dann über Italien triumphiren zu können. Trotz alledem sehe er die Zukunft Italiens noch immer in rosigen Farben an und vertraue auf die jüngere Generation, die unter einem tüchtigen Führer die Monarchie unerschütterlich machen möge.

In der französischen Deputirtenkammer wurde am Sonnabend nach Annahme des Preßgesetzentwurfs in die Erörterung der Interpellation bezüglich der Panamaangelegenheit eingetreten. Zunächst erklärte Präsident Floquet, daß er niemals von der Panamagesellschaft irgend etwas begehrt, noch irgend etwas erhalten habe. Die weitere Berathung wurde auf Montag vertagt. — Aller Voraussicht nach werden die Berathungen der Interpellation sehr lebhaft werden und ist man der Meinung, daß die Verhandlungen mit der Ernennung einer Untersuchungskommission endigen werden. Ob aber bei der ganzen Sache viel herauskommen wird, steht sehr in Frage.

General Dodds soll mit König Behanzin den Frieden geschlossen haben, so zwar, daß sich letzterer vollständig unterworfen habe. Eine Bestätigung dieser Nachricht steht noch aus.

Aus Lissabon wird vom Sonntag gemeldet: Unter den Fenstern des Grafen Folgosa, des Präsidenten des mit den Vorbereitungen für den Empfang des Königs und der Königin betraut gewesenen Ausschusses, ist eine Dynamitbombe geplatzt Die Untersuchung ist eingeleitet.

Im dänischen Folkething wurde die Berathung über den Armeeorganisationsplan fortgesetzt, wobei der Kriegsminister den Nutzen der Befestigung Kopenhagens darzuthun suchte. Ob der Entwurf überhaupt noch zur 2. Lesung gelangen wird, steht dahin; es hat nämlich die Fraktion Dr. Brandes, welche den Uebergang zur 2. Lesung verweigert, am Sonnabend vom Abg. Jungersen und mehreren anderen Mitgliedern von der gemäßigten Linken Zuschub erhalten. Die Konservativen dagegen lassen durchblicken, daß die Armeeorganisation eventuell auf provisorischem Wege durchgeführt werden würde.

Ein Wiener Blatt meldet das Gerücht betreffs einer geplanten Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Erzherzogin Annunciata, der zweiten Tochter des Erzherzogs Karl Ludwig.

Einer Depesche des „Newyork Herald" aus Valparaiso zufolge wäre ein Komplot entdeckt worden, welches bezweckt hätte, die Häuser zahlreicher angesehener Bürger von Santiago in Brand zu stecken, die dortige Münze zu plündern, mehrere Marineoffiziere gefangen zu nehmen und dann eine Revolution herbeizuführen. Anscheinend seien an dem Komplot sieben Linienregimenter betheiligt, unter deren Offizieren viele Anhänger Balmacedas seien. Die Führer des Komplots seien verhaftet, andere Verhaftungen ständen bevor. Indeß trage die Angelegenheit einen rein lokalen Charakter.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

5. Sitzung vom 21. November 1892.

Die erste Berathung der Steuer-Reformvorlage wird fortgesetzt. — Abg. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch (freikons.) begründete die Nothwendigkeit der Reform, die man nicht daran scheitern lassen dürfe, daß auch einzelne Vortheil davon hätten, die einer Entlastung nicht bedürften. Er legte an der Hand von Beispielen dar, daß die ländlichen Gemeinden, welche am schwersten unter dem heutigen Steuersystem zu leiden hätten, erleichtert würden. Er vertheidigte ferner die vorgeschlagene Ergänzungssteuer, während einer schärferen Heranziehung des fundirten Einkommens im Rahmen der Einkommensteuer technische Schwierigkeiten gegenüber stünden; gegen eine Erbschaftssteuer sprächen dagegen psychologische Momente. — Abg. Herrfurth (der frühere Minister des Innern) wandte sich ebenso gegen die Ziele des Steuerplanes wie gegen die Mittel zur Ausführung desselben. Den Gemeinden werde keine nennenswerthe Erleichterung zutheil; das Recht der Besteuerung vom Grundbesitz hätten sie schon. Der Erlaß der staatlichen Realsteuern würde den Grundbesitzern und den Gewerbetreibenden zu Gute kommen, also gerade den besser Situirten. Geradezu bedenkliche Folgen würde die Ausführung des Reformplanes für das Wahlrecht haben. Es würde eine Verschiebung hier nach der plutokratischen Seite, dort nach der agrarischen eintreten. Die staatliche Veranlagung der Realsteuern würde zur Formalität werden und auf die Dauer nicht durchgeführt werden können. Die Abänderung des Wahlrechts hätte als integrirender Bestandtheit in die Reformvorlagen mit aufgenommen werden müssen. Die lex Huene sei nicht schön, aber verbesserungsfähig. Die Vermögenssteuer sei zu entwickelungsfähig; der fiskalische Zweck werde bei derselben auch die Hauptsache sein. Das Kommunalsteuergesetz enthalte zu viel Staatsaufsicht und bringe andererseits hinsichtlich des Kommunalsteuerprivilegs der Beamten und der Kontingentirung der Kreissteuer zu wenig. Er mache keine positiven Vorschläge; solche Reformgesetze müßten der Initiative der Regierung überlassen bleiben. (Beifall links, Zischen rechts). — Finanzminister Dr. Miquel wiederholt, daß dem Hause noch ein Wahlgesetz zugehen werde. Er verlange nicht die Vorlegung eines Gegenentwurfs, sondern nur eine positive Andeutung des Weges, der eingeschlagen werden solle. Herrfurth habe ein positives Ziel: Beibehaltung der lex Huene unter Verbesserung derselben. Eine rationelle Verbesserung sei aber nicht möglich. Durch die Ueberweisung von Steuerquellen an die Gemeinden werde der kommunalen Selbstverwaltung mehr Rechnung getragen, als mit Zuwendungen. Ueber den Vorwurf, daß die Reform nach der einen Seite plutokratisch, nach der anderen agrarisch sei, habe er im Innern lächeln müssen. Komme die vorgeschlagene Reform nicht zu Stande, so müsse man auf die Reform überhaupt verzichten und die 40 Millionen Einkommensteuer-Mehrertrag der Staatskasse lassen. Das Ziel der Reform sei von vornherein gewesen: stärkere Heranziehung der Kapitalskräfte zur Entlastung des Grundbesitzes und des Gewerbes. Erhalte man die staatlichen Realsteuern aufrecht, dann sei eine Kapitalrentensteuer zur Ausgleichung der bestehenden Unbilligkeit unvermeidlich. (Beifall rechts, Zischen links). — Abg. Dr. Enneccerus (natlib.) steht prinzipiell auf dem Boden des Reformplanes. Der Grundbesitz sei bisher weit über die Grenze seiner Leistungsfähigkeit hinaus zu den Steuern herangezogen worden, insbesondere der verschuldete Grundbesitz. Die Einstimmigkeit der nationalliberalen Fraktion beweise am besten, daß es sich hier um keine Bevorzugung eines einzelnen Standes, sondern um die Beseitigung einer bestehenden Ungerechtigkeit handle. Es sei ganz falsch, Berechnungen darüber anzustellen, wie viel von den Kommunen an Staatssteuern gezahlt werde und wie viel durch die Ueberweisung der Realsteuern wieder dahin zurückfließe. Es handle sich ja eben darum, bestehende Ungerechtigkeiten zu beseitigen. Entscheidend könne nur die Frage sein, ob die Reform gerecht sei. Die Ergänzungssteuer werde in der Kommission gründlich geprüft werden; jedenfalls dürfe daran nicht das ganze Werk scheitern. Eine Erbschaftssteuer würde mancherlei Vorzüge haben, aber bei den hohen Sätzen, die hier nothwendig sein würden, doch sehr drückend sein. Redner vertheidigt dann die Vermögenssteuer und schließt mit der Zustimmung zu dem Reformplan. — Persönlich verwahrt sich Abg. Richter nochmals gegen den Vorwurf, kein positives Programm zu haben. — Abg. Frhr. v. Huene bemerkt Herrfurth gegenüber, daß, wenn sein (Huene's) Kind, die lex Huene verwildert sei, dann sei die mangelhafte Oberaufsicht Schuld gewesen. — Weiterberathung: Mittwoch, nachmittags 1½ Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. November 1892.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin kamen heute von Potsdam nach Berlin, um Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich zu deren heutigem Geburtstage ihre Glückwünsche abzustatten. Die drei ältesten Kaiserprinzen begleiteten die Majestäten. — Morgen Mittag wird der Kaiser persönlich den Reichstag eröffnen; nachmittags begiebt er sich zur Hofjagd nach Neugattersleben, von wo die Rückkehr am Donnerstag erfolgt.

— In Gegenwart Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich wurde heute die verspätete Grundsteinlegung für das Viktoria-Haus, das zur Aufnahme der Viktoria-Schwestern bestimmt und im Rohbau bald fertig ist, vollzogen. Die hohe Frau wohnte später auch der Feier des 25jährigen Bestehens des Kunstgewerbe-Museums bei.

— Nach einer Mittheilung des Auswärtigen Amtes ist der Präsident der Republik Columbien, Miguel A. Caro, vom Kaiser als im Besitz der Regierungsgewalt befindlich anerkannt worden.

— Durch die Zeitungen geht eine Nachricht über eine Photographie des Kaisers in der Uniform des Zeitalters Friedrichs des Großen. Um die Sache hier richtig zu stellen, muß bemerkt werden, daß diese Photographie nicht neu ist, sondern schon im vergangenen Winter entstand. Es ist eine Erinnerung an das Kostümfest beim Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, worüber die Zeitungen seiner Zeit einen ausführlichen Bericht zu bringen in der Lage waren. Der Kaiser erschien damals in der Uniform des Leib-Kürassier-Regiments Friedrichs des Großen (weiß, hellblau, Silber). Herren seines Hauptquartieres trugen Uniformen anderer Regimenter jener Zeit. In ihrer Umgebung sieht man den Kaiser in photographischer Abbildung. Diese wurde im Winter im Berliner Schlosse gemacht als ein Andenken an jenes glänzende Fest bei den sachsen-meiningschen Herrschaften.

— Die Oberpräsidenten in Königsberg, Danzig, Stettin, Schleswig und Hannover sind von den Ministern für Handel und Gewerbe und der geistlichen pp. Angelegenheiten unter dem 20. d. M. telegraphisch angewiesen worden, die gesundheitspolizeiliche Kontrole der von Hamburg, Altona und Stettin kommenden Seeschiffe aufzuheben und die Regierungspräsidenten hiervon zu benachrichtigen.

— Dem Bundesrathe ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, sowie die Berechnung der für 1893/94 aufzubringenden Matrikularbeiträge zugegangen. Dieselben stellen sich im ganzen auf 356,1 Millionen, d. i. 35,2 Millionen mehr, als im Vorjahre. Es entfallen auf Preußen 211,1, auf Bayern 43,3, auf Sachen 25,5, auf Würtemberg 15,5, auf Baden 12,6 und auf Elsaß-Lothringen 12,1 Millionen Mk.

— Nach der vom Bureau des Reichstags ausgegebenen Fraktionsliste werden die Fraktionen in die neue Tagungsperiode in folgender Stärke eintreten: Deutsch-Konservative 66, Reichspartei 18, Centrum 107, Polen 16, Nationalliberale 42, Freisinnige 67, Volkspartei 10, Sozialdemokraten 36, bei keiner Fraktion 30. Erledigt sind 5 Mandate, nämlich 8. Düsseldorf, 4. Köln, 1. Marienwerder, 1. Frankfurt, 5. Schwaben.

— Wie verlautet, soll die erste Berathung der Steuervorlagen zur Deckung der Mehrausgabe für das Heer im Reichstag in der Zeit vom 15. bis 25. Januar künftigen Jahres stattfinden.

-- Wie schon gemeldet soll beabsichtigt sein, mit der Erhöhung der Brausteuer eine Mehreinnahme von 32½ Mill., mit der Aenderung der Branntweinbesteuerung eine solche von 12½ Millionen und mit der Verdoppelung der Börsensteuer eine solche von 13 Millionen zu erzielen. Die Brausteuersätze, welche künftig Platz greifen sollen, sind für Getreide, Reis und grüne Stücke auf 8 Mark, für Stärke, Stärkemehl und Stärkegummi auf 12 Mark, für Zucker aller Art und Zuckerlösungen auf 16 Mark, für Syrup auf 12 Mark und für alle anderen Malzsurrogate auf 16 Mark für 100 kg festgesetzt. Von den ersten im Laufe des Rechnungsjahres in der Brauerei verwendeten 150 Doppelzentnern Getreide oder Reis wird die Abgabe jedoch nur mit je 6,50 Mark, von den weiteren 350 Doppelzentnern mit je 7 Mark erhoben. Für die über 5000 Doppelzentner verwendete Menge von Getreide oder Reis tritt eine Erhöhung des Steuersatzes ein und zwar für die nächstfolgenden 10 000 Doppelzentner um 0,50 Mk. und für die 15 000 Doppelzentner übersteigende Menge um 1 Mark für 100 kg. Der Eingangszoll für Bier aller Art, auch Meth wird auf 6 Mark für 100 kg erhöht. Des weiteren wird in der Brausteuergesetznovelle bestimmt, daß Elsaß-Lothringen in die Brausteuergemeinschaft einbezogen wird und daß die betheiligten Bundesregierungen für die Erhebung und Verwaltung der Brausteuer nicht mehr 15, sondern nur 10 Prozent der Gesammteinnahme erhalten.

— Während der heutigen Sitzung des sozialdemokratischen Parteitages wurde der Delegirte Haeckel-Sagan von Kriminalbeamten aus dem Sitzungssaale gerufen und wegen Verdachts des Meineides verhaftet.

Woldenberg, 21. November. Amtliches Resultat der im 1. Wahlbezirke des Regierungsbezirkes Frankfurt a. O. stattgehabten Landtagsersatzwahl. Abgegeben wurden insgesammt 311 Stimmen, davon erhielt von Waldow (kons.) 187 und von Reibnitz-Heinrichsau (freis.) 21 Sitmmen. Ersterer ist mithin gewählt.

Ausland.

Wien, 21. November. Der Schlußbericht der militär-technischen Kommission gesteht die Ueberlegenheit der Krupp'schen Festungsgeschütze gegenüber dem neuesten österreichischen stahlbroncenen Festungsgeschütze zu.

Brüssel, 21. November. Die gestrige Manifestation für das allgemeine Stimmrecht im Centrum ist in größter Ruhe unter starker Betheiligung verlaufen. 8000 Manifestanten mit großen Zetteln mit der Aufschrift: „Allgemeines Stimmrecht oder Revolution und allgemeiner Ausstand" durchzogen in größter Ordnung die Straßen. Zahlreiche Frauen nahmen an dem Zuge theil. Es wurde der allgemeine Ausstand beschlossen, falls das allgemeine Stimmrecht nicht bewilligt werden sollte.

Kopenhagen, 21. November. Der Dichter Jens Christian Hostrup ist heute Vormittag gestorben.

Malmö, 21. November. Die Maul- und Klauenseuche greift in Schonen immer weiter um sich, in vier Kirchspielen

---

„Wartet auf den Junker . . ."

„Bist Du verrückt?!"

Der Semmelfarbene schüttelt heftig den Kopf, als sei auch er eine Gartenpagode und es wehe ein Sturmwind.

„Sie hat einen Brief!"

„Was kümmert uns der Brief . . ."

„Aber der Brief ist an den Junker . . ."

„Wozu ist die Post da? Ist das Frauenzimmer vielleicht ein Briefkasten?"

„Aber sie sagt, sie müsse den Brief selber übergeben, und sie hat mir die Adresse gezeigt, und der Brief ist vom seligen Herrn Theodor van der Helft, dem leiblichen Bruder des Junkers. . . ."

Junker Hendrik war schon früh Morgens auf seine Weiden hinausgegangen, wie er täglich zu thun pflegte, um die frische Morgenluft, die vom Meere her wehte, in seine Brust zu athmen. Jung, groß und stark war wohl der Junker, aber es lag etwas gar so Stilles, etwas so Müdes in seinem konzentrirten, gebückten Wesen — man kann auch todtmüde werden von der Ruhe — und etwas altes, greisenhaftes in dem wunschlos blickenden Auge desselben.

Langsam und ruhig trat er durch die hintere Gartenthüre in den Garten. Die Sonne schien goldig und glänzend und machte sogar sein mehlgraues Gewand gleichsam frohfarbig. Wie Flammen und wie Goldklumpen glühten und glänzten die Tulpen in den regelrecht abgezirkelten Beeten, kein Spinnwebenfaden zog sich zwischen den glänzend polirten Staketen hin, der Mandarin klingelte leise mit allen seinen Glöckchen, die Schäferin schlug die Augen zum Himmel auf und der Einsiedler nickte bedeutungsvoll, als wolle er dem Junker etwas Wichtiges mittheilen.

Mitten auf dem Gartenwege, der mit himmelblauem Sande bestreut war, stand der dicke Gärtnerjunge Pumps und bewegte Arme, Lippen und Augen, als wolle er reden.

Erstaunt blieb Junker Hendrik stehen und schaute ihn an. Und wirklich kamen aus dem des Dicken Mund Worte: „Drinnen . . Zimmer . . Dame . . warten . ."

Junker Hendrik winkte ihm, er solle sich nur ausruhen. „Ich weiß," sagte er. „Tante Lena ist also schon da," setzte er in seinen ruhigen Gedanken hinzu.

Aber auf der Höhe der Stufen, die in das Haus führten, stand die alte Janet und bewegte ebenfalls die Arme, die Augen und die Lippen. Aber ohne zu warten, bis sie sprechen könne, schritt der Junker an ihr vorüber, ruhig und langsam, und sagte mit seiner Stimme, die ebenfalls etwas Erloschenes hatte in ihrem tiefen Phlegma: „Ich weiß schon . . Sie ist hier . . es ist gut . ."

Und so öffnete er die Thüre der Bibliothek und trat in dieselbe.

Am Mitteltische, ihm den Rücken zukehrend, saß die dunkelgekleidete Gestalt, die weißen Babuschen an den Füßen und las in einem der alten in Schweinsleder gebundenen mit ziegelrothem Schnitt versehenen Chronikbücher, das zufällig aufgeschlagen zwischen den anderen lag. Der Junker (welcher vor der Thür ebenfalls Babuschen über seine Stiefel gezogen hatte) trat still und geräuschlos näher zu dem lesenden Frauenzimmer, welches nur Tante Lena sein konnte. Und methodisch und gewohnheitsmäßig neigte er sich mit halbgeschlossenen Augen vor, und wie sie das Gesicht emporwandte, gab er ihr einen Kuß.

IV. Heterogen.

Sie erhob sich jählings und starrte ihn an. Starrte ihn an, und dann wieder das alte Buch, in welchem sie wartend gelesen. Gluthroth war ihr Antlitz, wie erschreckt — ob über den Kuß? Ob über den unerwarteten Anblick des jungen Mannes, der sie mit großen Augen anschaute und betroffen zurückwich?

Sie blieben beide eine Weile stumm. Eines wartete auf die Rede des andern.

Endlich sprach der Junker. Nicht so ruhig wie sonst. Fast unfreundlich war seine Miene, wie ängstlich, wie gestört. Er lächelte nicht, wie es wohl ein anderer gethan hätte in diesem Falle.

(Fortsetzung folgt.)

ist sie bereits konstatirt. Am Sonnabend ist ein Verbot erlassen worden, nach welchem die Antheilsmeiereien aus den Höfen, wo erkrankte Viehbestände sind, keine Milch mehr annehmen dürfen.

New-York, 20. November. In einer heute stattgehabten Versammlung der vereinigten Arbeiter-Genossenschaften vom Homestead wurde der Ausstand in der Fabrik von Carnegie als beendet erklärt.

Provinzialnachrichten.

Schönsee, 19. November. (Unglücksfall). Heute Abend ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein Unglücksfall. Die mit dem Beladen eines Eisenbahnwagens beschäftigten Leute einer Golluber Handelsmühle hatten sich zwischen zwei Wagen hindurch ein Brett nach dem auf dem zweiten Geleise stehenden Wagen gelegt. Als nun gerade ein Mann mit einem Sack Mehl auf dem Rücken dieses Brett passirte, stießen die auf dem ersten Geleise stehenden Wagen beim Rangiren in dem Augenblicke zusammen, als der Mann sich gerade mit einem Bein zwischen den Puffern befand. Das Knie wurde ihm vollständig zerquetscht.

Aus dem Kreise Culm, 21. November. (Brand. Neuer Industriezweig). Vergangenen Freitag gegen 11 Uhr abends entstand auf dem Gehöfte des Besitzers Mix in Culm. Dorposch ein Feuer, das in kurzer Zeit sämmtliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude in Asche legte. Mitverbrannt ist sämmtliches Futter und Getreide, sowie einige Mastschweine und ein Kalb. M., der nur mäßig versichert war, erleidet einen beträchtlichen Schaden. Die Entstehungsursache ist unbekannt. — Ein neuer Industriezweig hat sich vor einiger Zeit in unserm Kreise aufgethan, es ist die Fabrik für Palmkernseife von Herrn Fr. A. Dunayski in Damerau. Wir können nur wünschen, daß dieses Unternehmen von guten und dauernden Erfolgen begleitet sein möchte.

§§ **Schloppe**, 21. November. (Verhaftung. Diphtheritis). Große Aufregung herrschte hierselbst infolge der Verhaftung der Schuhmacher Mielkeschen Eheleute. Dieselben sollen sich mehrerer Sittlichkeitsverbrechen und der Kuppelei schuldig gemacht haben. — In dem benachbarten Dorfe Eichfier ist unter den Kindern die Diphtheritis in großer Stärke aufgetreten und hat bereits zahlreiche Opfer gefordert.

Konitz, 19. November. (Ein medizinisches Problem) birgt der Ort W. Die 12jährige Tochter des dortigen Losmannes B. besitzt nämlich trotz des vorgeschrittenen Alters keine Zähne. Mutter Natur hat das übrigens normal entwickelte Kind dafür mit verknöchertem Gaumen ausgestattet. Das Mädchen vermag eine solche Kraft mit dem stark entwickelten Naturkiefer auszuüben, daß es alle mit normalen Kauwerkzeugen Ausgerüsteten darin übertrifft, daß es starke Knochen zermalmen kann. (K. T.)

Marienwerder, 21. November. (Zur Reichstagswahl Marienwerder-Stuhm). Nachdem seitens der Deutschfreisinnigen in Stuhm Amtsrichter Rother als Kandidat zum Reichstage aufgestellt worden und Verhandlungen über die Zurückziehung dieser Kandidatur zu keiner Einigung geführt haben, hält das hiesige liberale Wahlkomitee es für aussichtslos, daß Herr Staatsminister a. D. Hobrecht in die Stichwahl kommt. Es hat daher die Kandidatur desselben zurückgezogen, mit welchem Schritt Herr Hobrecht sich einverstanden erklärt hat.

Marienburg, 20. November. (Ihren hundertsten Geburtstag) feierte in diesen Tagen im Kreise ihrer Angehörigen die Altsitzerfrau Elisabeth Bergmann geb. Berg, in dem in der Nähe der Stadt gelegenen Wengeln. Die Frau ist zwar ihres Augenlichtes beraubt, aber sonst noch sehr rüstig.

Danzig, 19. November. (Von einem größeren Brande) ist gestern das Gehöft des kürzlich verstorbenen Gutsbesitzers Wessel (Vater unseres Herrn Polizeidirektors) betroffen worden. Es brannten die Wirthschaftsgebäude bis auf einen Speicher nieder. Das Wohnhaus blieb erhalten. Ferner sind gestern auf dem Rittergute Waczkau zwei Scheunen mit reichen Vorräthen an Getreide sowie zwei Schuppen- und Stallgebäude durch Feuer vernichtet worden.

Stallupönen, 19. November. (Grenzvorfall). Durch einen von einem russischen Grenzsoldaten abgegebenen Schuß wurde in der Nacht von Sonntag zum Montag eine Frau aus dem Dorfe B., Pillkaller Kreises, erheblich am Bein verwundet. Dieselbe versuchte, aus Rußland kommend, unweit des russischen Kordons Schillgallen die Grenze zu überschreiten. Trotz der Verwundung gelang es der Frau über die Grenze zu kommen, obwohl mehrere Soldaten sie verfolgten.

Landsberg a. W., 20. November. (Verurtheilung). In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde der hiesige Kaufmann Wolff Cohn wegen Vergehens gegen die Konkursordnung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Er hatte am 1. Oktober v. J. große Zahlungen zu leisten und entzog sich seinen Verpflichtungen durch die Flucht nach Amerika, wozu er 4000 Mk. mitnahm. Später aber ist er wieder nach Deutschland zurückgekehrt. Die Passiva betrugen 36 761 Mk., die Aktiva aber nur 4436 Mk.

[illegible]ten.

[illegible] Thorn, 22. November 1892. [illegible]heren Ermittelungen über die [illegible]raverdächtigen Erkrankungen [illegible]rath Dr. Barnick am Sonntag [illegible]chtung, daß es sich dort um [illegible]nge bestätigt. Zunächst ist in [illegible]jährige Tochter des Arbeiters [illegible]ichtigen Erscheinungen erkrankt [illegible]ankten am 10. und 11. d. M. [illegible] elfjährige Kind und am 12. [illegible]mittags noch gearbeitet hatte. [illegible]ie 32jährige Mutter auf das [illegible]zten vier Erkrankungen erfolgte [illegible]kranken wurden darauf nach [illegible] Fällen asiatische Cholera fest- [illegible]Nacht vom 13. zum 14. d. M. [illegible]überliegenden Hause, die mit [illegible]ekommen und dem verstorbenen [illegible]benfalls unter offenbar cholera- [illegible]lich ist am 17. d. M. ein Ar- [illegible]mmermann'schen Hause wohnt [illegible]rkehr gepflogen hat, auch an [illegible]men, daß die Infektion auch [illegible] dortige Schule ist sofort ge- [illegible]e mit den Erkrankten in Be- [illegible]errt und werden ärztlicherseits [illegible] der angeordneten Vorsichts- [illegible]onirt worden und für ärztliche [illegible] in jeder Beziehung ausreichend [illegible]beigeführt worden, hat bisher [illegible]

[illegible]des westpreußischen Provinzial- [illegible]rn Oberpräsidenten der Provinz [illegible]rden, zum Besten des Fonds [illegible] der Provinz Westpreußen im [illegible]on Silbersachen zu veranstalten [illegible] Preise von je 1 Mk. in den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder zu vertreiben. Nach dem genehmigten Verlosungsplane sind 890 Gewinne im Gesammtwerthe von 6000 Mk. in Aussicht genommen. Der Hauptgewinn hat einen Werth von 1000 Mk.

— (Alters- und Invalidenrenten). In den Genuß einer Altersrente sind im Kreise Thorn seit dem 15. Juni cr. folgende Personen gesetzt worden: Arbeiter Jaworski in Schillno, Arbeiter Lebrecht Eigenbart Müller in Mocker, Müller Julian Günther in Renczkau, Arbeiterin Marianna Kowalski in Podgorz, Waldwärter Ignatz Szymanski in Bielawy, Waldarbeiter Franz Bladuszak in Fridolin, Käthner und Zimmermann Samuel Tober in Holl. Grabia, Arbeiterin Marianna Zakrzewski in Ottlotschin, Arbeiterin Lisette Rosenkrantz in Ottlotschin, Arbeiter Johann Liniewski in Ottlotschin, Schiffer Michael Wyszykowski in Ottlotschin, Einnehmer Johann Janiszewski in Kunzendorf, Knecht Joseph Jaworski in Wytrembowitz, Knecht Johann Zagacki, alias Zagala in Ostaszewo, Hirt Philipp Wedzinski in Eichenau, Hirt Simon Klementowski in Smary, Arbeiter Matthäus Schmidtkowski in Culmsee, Arbeiter Bartholomäus Heinrich Ott in Lonzyn, Stellmacher Theodor Pelkowski in Lissomitz, Arbeiterin Henrica Johanna Frohwerk geb. Erdmann in Culmsee, Nachtwächter Joseph Kobuszynski in Culmsee, Arbeiter Jacob Gorski in Kowroß, Arbeiter August Wuttke in Mocker, Arbeiter Anton Felski in Nawra, Arbeiter Czeikowski, alias Czajka in Mocker, Viehputzer Barthl. Pialkowski in Schwirsen. Mit den bereits früher bewilligten 149 Renten beträgt die Zahl der Renten insgesammt 175. — Invalidenrenten sind nachstehenden Personen bewilligt worden: Hirt Johann Nowakowski in Gronowo, Arbeiter Joseph Cieszynski in Gronowo, Wirth Franz Grzegorzewski in Gronowo, Arbeiter Jacob Gerlach in Rogowko, Arbeiter Johann Abend in Gut Papau, Arbeiter Karl Steinke in Brzoza, Arbeiterin Agnes Tuliszynski in Rosenberg. Drei Renten sind vor dem 15. Juni cr. bewilligt, sodaß jetzt 10 Personen Invalidenrenten erhalten. Die Höhe der bewilligten Renten schwankt zwischen 106 und 191 Mk. pro Jahr.

— (Die Güterverfrachter) machen wir wiederholt auf die bei den preußischen Staatsbahnen eingeführten, dem Handel treibenden Publikum wesentliche Erleichterungen bietenden Bedingungen für einmonatliche Frachtstundung aufmerksam. Eine solche wird bereits bei Beträgen von 300 Mk. monatlich für eine einzelne Güterkasse gegen Sicherheitsstellung gewährt. Näheres ist bei allen Güterabfertigungsstellen zu erfahren.

— (Bazar). In den beiden letzten Jahren hatte der Klein-Kinder-Bewahrverein von der herkömmlichen Veranstaltung eines Bazars Abstand genommen und suchte durch Einsammlung von Geldbeträgen die Mittel für seine Zwecke zu erhalten, die darin bestehen, den Eltern, welche tagsüber ihrem Erwerbe nachgehen, die Sorge wegen ihrer kleinen Kinder nach Möglichkeit abzunehmen und den Kleinen ein frohes Weihnachtsfest zu bereiten. Entsprach damals der Erfolg auch den Erwartungen, so war diesmal die Stimmung der Wohlthäter der Bewahr-Anstalt für die Veranstaltung eines Bazars, der eher eine allgemeine Theilnahme an dem wohlthätigen Werke zuläßt. Die Gaben für den gestern Nachmittag im großen Artushofsaale abgehaltenen Bazar waren reichlich geflossen; auf verschiedenen Tischen waren sie vertheilt und fanden, zumal auch diesmal unsere jungen Thorner Damen sich in den Dienst des edlen Zwecks gestellt hatten, und die liebenswürdigsten Verkäuferinnen machten, namentlich bei der zahlreich erschienenen Herrenwelt, zu der das militärische Element ein starkes Kontingent stellte, eifrige Käufer, sodaß der Bazar bereits in früher Abendstunde sein Ende erreicht hatte und die sich daran schließende Lotterie unerwartet schnell begann, sodaß späte Ankömmlinge nicht mehr ihr Glück in derselben auf die Probe stellen konnten. Doch blieb eine festlich gestimmte Gesellschaft, voll Freude über den günstigen Verlauf der Veranstaltung, noch längere Zeit, den trefflichen Konzertweisen der den ganzen Nachmittag über thätigen Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz lauschend und in den Pausen in anregender Unterhaltung verharrend, beisammen und gewährte in dem prächtigen Saale ein fesselndes Bild. — Wie wir hören, beträgt der Bruttoertrag des Bazars 1268,29 Mk.

— (Handwerker-Verein.) In der nächsten Sitzung am Donnerstag im Vereinslokale bei Nicolai hält Herr Pfarrer Jacobi einen Vortrag: „Skizzen aus Wien“.

— (Frau Erna Lißner), die hochbegabte Coloratur-Sängerin, ist für ein Konzert in Graudenz gewonnen worden, das schon in diesen Tagen stattfindet. Ihr zweites öffentliches Konzert, das Frau Erna Lißner auf vielseitigem Wunsch zugesichert hat und das hier bereits in dieser Woche stattfinden sollte, hat deshalb verschoben werden müssen; dasselbe wird aber bestimmt anfangs Dezember stattfinden.

— (Der dramatische Vortrag) des berühmten Rhetorikers Professor Alexander Strakosch findet, wie wir berichtigend bemerken, hier in Thorn am 14. Dezember statt.

— (Strafkammer). In der gestrigen Sitzung führte Herr Landgerichtsdirektor Splett den Vorsitz, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Moser, Neitsch, Schultz II und Gerichtsassessor Michalowicz. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer. — Verurtheilt wurden der Arbeiter Dominik Borzeczkowski, ohne festen Wohnsitz, wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Josef Bilinski aus Grubno wegen schweren Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Franz Bilinski aus Grubno wegen zwei schwerer Diebstähle zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Peter Urtnowski aus Grubno wegen zwei schwerer Diebstähle zu 9 Monaten Gefängniß, der Scharwerker Franz Pietrasinski aus Grubno wegen zwei schwerer Diebstähle zu 9 Monaten Gefängniß und 2jährigem Ehrverlust, der Mühlenbesitzer Gottlieb Marx aus Culm wegen Hehlerei zu 1 Jahr Gefängniß, 2jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, die unverehelichte Olga Mertins, ohne Domizil, wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 9 Monaten Gefängniß. Der Ochsenknecht Thomas Pietrasinski aus Grubno wurde von der Anklage der Hehlerei freigesprochen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Schlüssel in der Gerechtenstraße, vier Taillenstäbe und zwei Korsettstangen in der Breitenstraße, ein Bund Schlüssel in der Brückenstraße, ein Sammelbuch für Quittungskartenbescheinigungen, auf den Namen Wilhelm Bock lautend, auf der Caussee nach Mocker. — Zurückgelassen wurde ein Stock in einem Geschäft der Seglerstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,26 Meter unter Null. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Güterdampfer „Brahe“ mit einer Ladung Petroleum, Heringe, leeren Spiritusfässern, Stückgütern und einem beladenen Kahn im Schlepptau aus Danzig resp. Bromberg. Abgefahren ist der Ueberwachungsdampfer „Syrene“ nach Brahemünde. — In der Zeit vom 14. bis 21. November haben auf der Weichsel Thorn passirt, auf der Bergfahrt 4 beladene, 4 unbeladene Kähne, 3 unbeladene Barken, 2 unbeladene Galler, 2 beladene Schleppdampfer, 2 beladene Güterdampfer; auf der Thalfahrt 4 beladene Kähne, 1 beladene Barke, 2 beladene Galler und 75 Traften Rund- und Kanthölzer, Schwellen und Mauerlatten.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 230 russischen Schweinen hier ein.

(*) **Podgorz**, 21. November. (Verschiedenes). Durch die Herren Regierungsschulrath Triebel und Kreisschulinspektor Richter wurden Freitag Vormittag die Schulen zu Regencia, Gr. Nessau und Kostbar und Nachmittag die evangelische Schule zu Podgorz revidirt. — Im Schornsteine der N.-schen Bäckerei brannte gestern Nacht der Ruß; doch wurde der Ausbruch eines Feuers durch schnelles Löschen verhindert. — In unserem Ort herrscht die Diphtheritis- und Scharlach-Epidemie. Da auch in der Familie des Schuldieners zwei Kinder krank darniederliegen, sind beide Schulen von heute ab bis auf weiteres geschlossen und zwar auf Anordnung des Kreisphysikus Herrn Sanitätsrath Siedamgrotzky.

Podgorz, 21. November. (Einen Unfall) erlitt heute morgen der Rangirmeister R. Beim Rangiren auf dem Bahnhofe gerieth er zwischen zwei rollende Wagen und wurde von einem derselben nicht unerheblich am Kopf verletzt. (P. A.)

Mannigfaltiges.

(Die Augen des Herrn Miquel). Nach einem Berliner Blatte soll Fürst Bismarck folgenden Witz über den Finanzminister Dr. Miquel gemacht haben: Ein Freund Miquels rühmte kürzlich dem Fürsten gegenüber unter anderem auch dessen sympathisches Aeußere und seinen angenehmen Blick. Bismarck erwiderte darauf: Ich vermisse in seinen Augen die pupillarische Sicherheit.

(Strandung). Der Lübecker Dampfer „Alpha“ von Hernoesand nach Antwerpen unterwegs, ist auf der Insel Vlieland an der Nordküste von Holland gestrandet. Schiff und Ladung sind voraussichtlich verloren. — Sonnabend Morgen wurde ein deutsches Getreideschiff auf der Kieler Außenföhrde von dem dänischen Postdampfer „Skirner“ angerannt. Das Getreideschiff ist gesunken, der Kapitän fand den Tod in den Wellen.

(Lustmord). In dem Düsseldorfer Stadttheile Flingern ist ein 22jähriges Mädchen beraubt und ermordet worden. Es liegt ein Lustmord vor. Der muthmaßliche Thäter, ein Kostgänger Schuhmacher Brentges ist bereits in Kleve verhaftet.

(Ein trauriger Vorfall) macht in Wetzlar von sich reden. Ein Gefängnißaufseher schoß mit einem Terzerol, das er nur mit Platzpatronen geladen glaubte, in die Zelle des wegen Ruhestörung eingelieferten Dienstknechts Peters, der sich wie rasend geberdete und keine Ruhe halten wollte. Die Waffe war aber scharf geladen und das Geschoß traf den Gefangenen in den Unterleib, so daß er bald verstarb. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 21. November. Von 19. bis 20. November, abends 6 Uhr, sind hier 2 Choleraerkrankungen und 4 Todesfälle vorgekommen.

Paris, 21. November. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde bezüglich der Panamakanal-Angelegenheit einstimmig die Einleitung einer parlamentarischen Untersuchung beschlossen. Baron Reinach soll vergiftet sein, angeblich, weil die Ehre von 192 Parlamentariern daran hing, daß er schweige.

Telegramme.

Paris, 22. November. Nach Meldungen aus Porto-Novo besetzten die Franzosen Abomey kampflos. König Behanzin sei geflüchtet und es sei unbekannt, ob sich seine Leute ebenfalls geflüchtet oder den Franzosen angeschlossen hätten. Der goldene Thron Behanzins sei nach Porto-Novo geschickt, um nach Toffa gebracht zu werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	22. Nov.	11. Nov.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	201—	200—20
Wechsel auf Warschau kurz	200—90	200—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99—90	99—90
Preußische 4 % Konsols	106—80	106—75
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—70	63—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	61—20	60—90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	96—90	96—80
Diskonto Kommandit Antheile	183—30	182—70
Oesterreichische Kreditaktien	168—30	167—60
Oesterreichische Banknoten	169—90	170—
Weizen gelber: Novbr.-Dezbr.	153—25	154—
April-Mai	155—50	156—25
loko in Newyork	77—	77—½
Roggen: loko	135—	138—
Novbr.	135—	136—20
Novbr.-Dezbr.	135—	136—20
April-Mai	136—70	136—20
Rüböl: Novbr.	51—60	51—70
April-Mai	51—60	51—80
Spiritus:		
50er loko	51—	51—50
70er loko	31—50	32—
70er Novbr.	30—80	31—20
70er April-Mai	32—40	32—70

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Berlin, 21. November. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Seit Freitag waren nach und nach zum Verkauf gestellt im ganzen 3401 Rinder (dabei 198 Dänen und Schweden), 12 254 Schweine (davon 390 Dänen und 1212 Bakonier), 1315 Kälber und 8050 Hammel. — In Rindern ruhiges Geschäft bei weichenden Preisen; voraussichtlich bleibt Ueberstand. Etwa 1150 Stück sind 1. und bezw. 2. Qualität. Man zahlte 1. 56—58, 2. 50—55, 3. 42—48, 4. 36—40 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Am Schweinemarkt gingen die Preise bei langsamem, zum Schluß sehr schleppendem Handel durchweg zurück. Der Export war nur schwach, zumal heute ½1 Uhr mittags — nachdem in vier Fällen Klauenseuche konstatirt worden — die Ausfuhr nach Orten ohne öffentliche Schlachthäuser veterinärpolizeilich verboten wurde. Inländer, bezw. Dänen, wurden ausverkauft und brachten 1. 56—57, 2. 53—55, 3. 48—52 M. per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier hinterließen Ueberstand, man zahlte 44—45 Mk. pro 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig zu weichenden Preisen. 1. 61—65, ausgesuchte Waare darüber; 2. 55—60, 3. 46 bis 54 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Dem Hammelmarkt waren im Verhältniß zum augenblicklichen Bedarfe etwas viel gute Waare und feine Lämmer zugeführt; der Markt zeigte daher schleppende Tendenz bei weichenden Preisen und wurde nicht geräumt. 1. 40—46, beste Lämmer bis 50 Pfg., 2. 34—38 Pfg. für ein Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 21. November. **Spiritusbericht.** Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 10 000 Lt. Loko kontingentirt 50,00 Mk. Gd., nicht kontingentirt 30,50 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 22. November 1892.

Wetter: sehr schön, nachts Frost.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen flau, 135—137 Pfd. hell 143—144 M., 131—134 Pfd. bunt 140—142 M.
Roggen flau, 123—125 Pfd. 117—119 M., 126—127 Pfd. 120—121 Mark.
Gerste feine Brauwaare 135—145 M., gute Futterwaare 108—110 M., geringe unverkäuflich.
Hafer inländischer 136—140 M.

Thorner Marktpreise
am Dienstag den 22. November.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	14	00	15	00	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	"	12	50	13	00	Eßbutter	"	2	00	2	20
Gerste	"	14	00	15	00	Eier	Schock	3	60	—	—
Hafer	"	14	00	14	50	Krebse	"	—	—	—	—
Stroh(Richt-)	"	5	00	—	—	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	"	6	00	—	—	Bressen	"	—	60	—	—
Erbsen	"	13	50	14	00	Bardinen	"	—	80	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	40	1	50	Schleie	"	—	—	—	—
Weizenmehl	"	7	40	14	40	Hechte	"	—	80	1	00
Roggenmehl	"	6	00	10	40	Karauschen	"	—	—	—	—
Brot	2 2/3 Kl.	—	—	—	50	Barsche	"	—	60	—	70
Rindfleisch						Zander	"	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	—	1	20	Karpfen	"	1	40	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	1	—	Weißfische	"	—	20	—	30
Kalbfleisch	"	—	90	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	1	00	1	20	Petroleum	"	—	20	—	22
Geräuch. Speck	"	1	60	—	—	Spiritus	"	—	—	1	10
Schmalz	"	1	60	—	—	" (denat.)	"	—	—	—	40

Der heutige Dienstags-Wochenmarkt hatte geringe Zufuhren; nur Fleischwaaren und Geflügel waren reichlich, dagegen die Landprodukte und Fische nur wenig vertreten. Der Verkehr war flau.

Die Preise stellten sich für folgende Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht 2c. wie folgt: Kohlrabi 25 Pfg. pro Mdl., Blumenkohl 20—40 Pf., pro Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 5 bis 10 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Rosenkohl 30 Pf. pro Pfd., Grünkohl 10 Pf. pro 4 Stauden, Knoblauch 30 Pf. pro Pfd., Spinat 20 Pf. pro Pfd., Petersilie 15 Pf. pro Pack, Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 4—5 Pf. pro Pfd., Sellerie 5—10 Pf. pro Knolle, Porrey 30—50 Pf. pro Mandel, Wrucken 30 Pf. pro Mandel, Rothe Rüben 5 Pf. pro Pfd., Rettig 10 Pf. pro 4 Rüben, Merrettig 20—30 Pf. pro Stange, Radieschen 5 Pf. pro Bundchen, Aepfel gute Waare 30 Pf., geringere 25 Pf. pro Pfd., Birnen gute Waare 30 Pf., geringere 25 Pf. pro Pfd., Wallnüsse 30 Pf. pro Pfd., Honig 70 Pf. pro Pfd., Pilze (Rehfüßchen) 10 Pf. pro Näpfchen, Hühner alte 1,00 bis 1,20 Mk. pro Stück, junge 1,20—1,50 Mk. pro Paar, Tauben 50 Pf. pro Paar, Enten 4,00—5,00 Mk. pro Paar, Gänse 4,50—6,00 Mk. pro Stück, Puten 4,00—4,50 Mk. pro Stück, Hasen 3,00 Mk. pro Stück.

Bekanntmachung.

Mit Aufstellung derjenigen Gebäudebeschreibungen, welche trotz unserer Erinnerungen bis jetzt nicht eingereicht worden sind, bezw. mit der Vervollständigung und Abänderung unvollständig zur Einreichung gelangter Gebäudebeschreibungen haben wir den bei uns angestellten Bureauassistenten Herrn **Schmidt** beauftragt.

Es wird dies zur Kenntniß der Hausbesitzer mit dem Ersuchen gebracht, dem p. Schmidt die erforderlichen Auskünfte bereitwilligst ertheilen zu wollen.

Thorn den 15. November 1892.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei der in der Zeit vom 14. bis 16. d. Mts. stattgehabten Revision der hiesigen Backwaaren-Verkaufsstellen wurde festgestellt, daß bei dem Verkauf **für 50 Pf. an Brot** bezw. **für 10 Pf. an Semmeln** nachstehendes Gewicht verabfolgt wird:

		Brot	Semmel
1.	bei Streletzki	2 kg 350 g	300 g
2.	„ Rysiewski	2 „ 410 „	292 „
3.	„ Sztuczko	2 „ 500 „	250 „
4.	„ Sichtau	2 „ 550 „	285 „
5.	„ Stein	2 „ 600 „	295 „
6.	„ Rupinski	2 „ 200 „	250 „
7.	„ Roggatz	2 „ 250 „	250 „
8.	„ v. Kostro	2 „ 470 „	350 „
9.	„ Dinter	2 „ 450 „	250 „
10.	„ Kierzkowski	2 „ 250 „	300 „
11.	„ Seibicke	2 „ 680 „	300 „
12.	„ Wohlfeil	2 „ 500 „	300 „
13.	„ Wunsch	2 „ 600 „	300 „
14.	„ Kurowski	2 „ 400 „	200 „
15.	„ M. Szczepanski	2 „ 475 „	202 „
16.	„ Schütz	2 „ 625 „	205 „
17.	„ Kamulla	2 „ 490 „	300 „
18.	„ Rostek	2 „ 450 „	250 „
19.	„ Pohl	2 „ 475 „	320 „
20.	„ Langanke	2 „ 500 „	360 „
21.	„ Baecker	2 „ 250 „	310 „
22.	„ Lipinski	2 „ 500 „	300 „
23.	„ Sakries	2 „ 250 „	350 „
24.	„ Kruczkowski	2 „ 500 „	300 „
25.	„ Gehrts	2 „ 510 „	200 „
26.	„ Windmüller	2 „ 250 „	330 „
27.	„ Borzeszkowski	2 „ 400 „	330 „
28.	„ Paczkowski	2 „ 200 „	250 „

29. Kawski liefert **für 45 Pf.** 2 kg 300 g Brot, für 10 Pf. 320 g Semmel.

Die polizeiliche Prüfung des Gewichts der Backwaaren haben 3 Bäckermeister abgelehnt; das Gewicht der Backwaaren betrug bei denselben ausweislich des Taxanschlags

		Brot f. 50 Pf.	Sem. f. 10 Pf.
30.	bei Gutzeit	2 kg 210 g	425 g
31.	„ Lewinsohn	1 „ 500 „	150 „
32.	„ Kolinski	1 „ 750 „	240 „

Thorn den 18. November 1892.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

500 cbm Pfahlabschnitte, Gerüsthölzer, gebrauchte Bretter u. s. w. sollen am **6. Dezember d. J.** vormittags 11 Uhr am linken, nachmittags 2 Uhr am rechten Weichselufer öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Verkaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht und können vorher im hiesigen Dienstgebäude eingesehen werden.

Fordon den 15. November 1892.

Der Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspektor.
Matthes.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.

Freitag den 25. November 1892 vormittags 9 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

7 Arbeitspferde, eine Partie Gläser, Cigarren und Wein, sowie einen Spiegel mit Marmorkonsole

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 25. d. Mts. vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 Faß Rum, 150 Büchsen Konserven, 500 Flaschen verschiedener Weine, ein Geldspind, 40 Kisten Cigarren, 1 Pianino, 1 Sopha, 6 Lehnsessel, 1 Eisschrank, 1 Faß Ungarwein u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 22. November 1892.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Miethsverträge, Mieths-Quittungsbücher mit vorgedrucktem Kontrakt, **Lehrverträge, Lohn- und Deputatbücher, Gesinde-Dienstbücher** sind zu haben in der **Buchdruckerei** von **C. Dombrowski.**

Möbl. Zim. n. Kab. f. 1 u. 2 Herren, m. a. o. Bek., v. sofort zu verm. Gerstenstr. 19, II.

Großer Ausverkauf.

Da ich mich entschlossen habe, meine **hiesige Filiale** aufzugeben, so verkaufe

sämmtliche Artikel

zu jedem annehmbaren Preise.

Das **Lokal** ist vom 1. April k. J., event. auch früher, **zu vermiethen.**

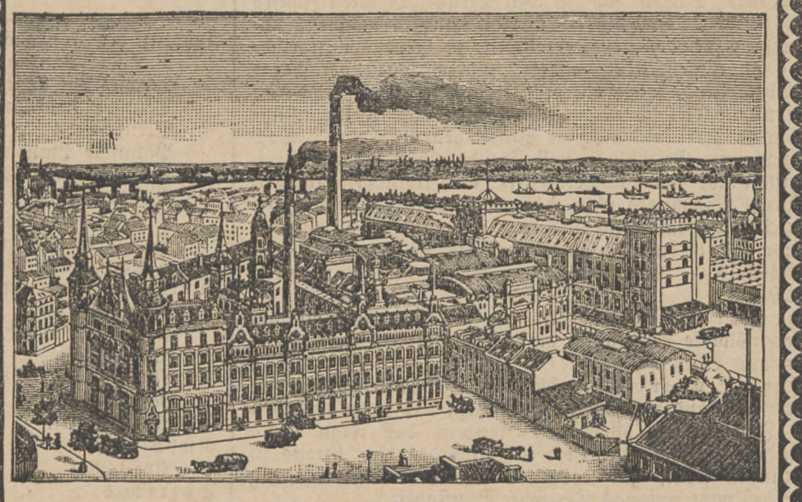
Albert Früngel, Neustädt. Markt 24.

Für sparsame Hausfrauen!

Prima Senftenberger Briquettes,

von **größter Heizkraft, geruchlos verbrennend. Größte Sauberkeit. Verbrauch kontrolirbar,** empfiehlt zu den **billigsten** Preisen

A. Wollenberg,
Neustädtischer Markt 16.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von
Gebrüder Stollwerck, Köln a. Rh.

Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.
Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben **Stollwerck'sche Fabrikate** im In- und Auslande eingebürgert.

48 Medaillen und 26 Hofdiplome anerkennen ihre Vorzüglichkeit.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos sind in allen Städten Deutschland's in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Russ. Theehandlung,

Brückenstrasse,
vis-à-vis Hotel „Zum schwarzen Adler",
empfiehlt letzter Ernte

russischen Thee
à 2,50, 3, 4, 4,50, 5 u. 6 Mk.

Theegrus à 2 u. 3 Mk., Tulaer Samowars zu den billigsten Preisen.

Japan- & Chinawaaren in reicher Auswahl.

Zahn-Atelier.

Künstliche Zähne, gutsitzend pro Zahn 3 Mark.

H. Schmeichler,
Brückenstraße 40, 1 Treppe.

Die Uhrenhandlung

von
C. Preiss, Culmerstraße

ist die billigste Bezugsquelle für Uhren, Ketten, Musikwerke und optische Waaren aller Art, auch werden Reparaturen auf das billigste und sauberste unter Garantie dort nur von Gehilfen ausgeführt.

Zur Ausführung sämmtlicher

Glaserarbeiten,

als: **Verglasung v. Neubauten, Reparaturen, Einrahmung v. Bildern jeder Art** empfiehlt sich

E. Reichel, Bachestr. 2.
Fertige Bilder und Spiegel in großer Auswahl.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt

von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Für unbrauchbare Pferde,

welche meiner Abdeckerei zugeführt werden, zahle 9 Mk., für gefallene Pferde, die ich abholen lasse, 6 Mark.

Schlachtpferde werden zu höchsten Preisen angekauft.

Liedtke, Abdeckereibesitzer,
Thorn, Culmer Vorstandt 75.

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel,

dauerhaft und elegant, empfiehlt zu **bedeutend herabgesetzten Preisen**

Adolph Wunsch,
Elisabethstr. 3.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden sauber und schnell angefertigt.



Sämmtliche Böttcherarbeiten werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister im **Museum (Keller).**

Kloakeimer stets vorräthig. **Lehrlinge** können eintreten.

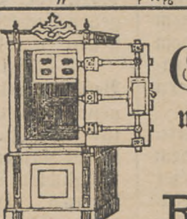
Plättwäsche wird angenommen **Mittelstr. Nr. 4 part.,** Bromb. Vorst. Bestellungen per Postkarte werden prompt ausgeführt.

Pt.-Wohnung Gerechtestr 25, mit, a. o. Pferdestall, vom 1./1. oder 1./4. zu vermiethen. **R. Schultz.**

Weinhandlung L. Gelhorn

empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen** nachfolgende Weine in **vorzüglichen Marken** in und außer dem Hause:

	1/10	1/4	1/2	1/1
	Liter			
Rheinwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Moselwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Bordeauxwein . .	0,20	0,50	1,00	2,00
Portwein, weiß . .	0,25	0,60	1,20	2,40
„ **roth** . .	0,25	0,60	1,20	2,40
Ungarwein, herb .	0,20	0,50	1,00	2,00
„ **halbsüß**	0,25	0,55	1,10	2,20
„ **süß** . .	0,25	0,65	1,25	2,50



Eiserne Geldschränke mit Stahlpanzer und Kassetten offerirt **Robert Tilk.**

Mein Grundstück nebst Gärtnerei bin ich willens wegen Todesfall billig zu verkaufen oder zu verpachten.
Ludwig Busch, Mocker, Nonnenstr. 21.

Ein gut erhaltenes Velociped (Zweirad) zu verkaufen bei
G. Edel, Gerechtestr. 22.

Der Verein der **Bücherfreunde** liefert seinen Mitgliedern jährlich 8 deutsche Originalwerke (keine Übersetzungen): Romane, Novellen, allgemeinverständl.-wissenschaftl. Litteratur, zus. mindestens 150 Druckbogen stark, für vierteljährlich M. 3.75; für gebundene Bände M. 4.50. Satzungen und ausführl. Prospekte durch jede Buchhandlung und durch die Geschäftsstelle
Verlagsbuchhandlung Friedr. Pfeilstücker, Berlin W., Bayreutherstr. 1.

Für Thorn nimmt Anmeldungen entgegen: die Buchhandlung **E. F. Schwartz.**

Eine hochtragende Kuh steht zum Verkauf bei
Wisniewski-Wygodda.

Plättwäsche w. saub. **geplätt.** Mittelstr. 4 pt.

Junger gebildeter Mann, mit guter Handschrift und Buchführung vertraut, **sucht Beschäftigung** irgend welcher Art. **Thorn III, Mellinstr. 84, 2 Tr. links.**

Tüchtige Gehilfen erhalten dauernde Arbeit beim
Malermeister L. Zahn.

Lehrling mit guter Schulbildung, nur aus achtbarer Familie, **sucht**
A. Wegner, Bromberg-Okollo, Destill., Col.-Waar., Delikatessen.

Lehrling verlangt **Lipinski,** Bäckermstr., Brb.-Vorst.

Ein Aufwartemädchen wird gesucht Mellinstr. 88, II.

Die bisher von Herrn Lieutenant Hirsch innegehabte **Wohnung,** sowie eine Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zubehör, a. W. mit Pferdestall, von **sogleich** zu vermiethen Brombergerstraße.
Adele Majewski.

Versetzungshalber ist die **Wohnung** des Regierungs-Baumeisters Herrn Lesser von **sogleich** zu vermiethen.
Brombergerstr. 62, F. Wegner.

Eine Wohnung in der 3. Etage, 4 Zimmer, Entree und Zubehör, ganz renovirt, ist sofort zu verm. Zu erfr. bei **S. Hirschfeld,** Seglerstr. 28.

'Handwerker-Verein.

Donnerstag den 24. November cr. abends 8 Uhr bei **Nicolai:**
Vortrag des Herrn Pfarrers Jacobi: „Skizzen aus Wien."
Der Vorstand.

Fechtverein.

Heute Abend 8 Uhr bei Nicolai: Sitzung.

Restaurant A. Müller.

(Konf. Keller.)
Heute Mittwoch Abend: Königsberger Rinderflek und Königsberger Bier.

Restaurant Coppernikus.

Abonnements auf **Mittagessen à 75 Pfg.** werden entgegengenommen.
A. Rutkiewicz.

Tivoli.

Heute Mittwoch von 7 Uhr ab: Wurstessen.

Als langjähr. Lohndiener empfiehlt sich den geehrten Herrschaften bei prompter und sauberer Ausführung jeden Auftrags
A. Bromberger,
Thorn, Bäckerstraße 16.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet sofort zu vermiethen. Tuchmacherstr. 10.

Eine Wohnung v. 3. Zim., Entree und Zub. m. a. o. Stall z. verm. Schillerstr. 18.

Zu vermiethen

in den **Ploszynski**'schen Grundstücken:
a. **Heilige Geiststraße,** Mittelwohnung, II. Etage;
b. **Neustädtischer Markt** (Kaffee-Rösterei), III. u. IV. Etage je zur Hälfte.
(Auskunft ad b ertheilt auch Herr Kaufmann **Raschkowski** im Hause.)
Bureauvorsteher Franke, gerichtl. Verwalter.

Möbl. Zim., mit, auch ohne Beköstigung, **sofort** zu verm. **Fischerstr. Nr. 7.**

Ein möblirtes Zimmer nebst Burschengelaß zu vermiethen Bachestr. 13.

Die von Herrn Major Köhlisch innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, großem Entree, Küche, Speisekammer, Burschen- und Mädchenstube, sowie Stallung für 2 Pferde rc., ist von sofort zu vermiethen. Näheres **Seglerstraße Nr. 3** im Komptoir bei **Gottlieb Riefflin.**

Die Läden

im ersten Obergeschoß meines Hauses, **Breitestraße 46,** welche sich für Putz-, Damenkleider-, Schuhwaaren-Geschäfte rc. vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden sofort zu vermiethen.
G. Soppart.

Möbl. Wohn. sofort zu verm. Bache 15.

[redacted]

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn

vom 1. Oktober 1892 ab.

Abfahrt von Thorn:

Stadtbahnhof nach Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.

Personenzug (2—4 Kl.)	7.59	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.58	Vorm.
Gemischter Zug (2—4 Kl.)	2.25	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	6.22	Abends

Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.

Schnellzug (1—3 Kl.)	7.25	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.08	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	2.16	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	7.23	Abends
Personenzug (1—4 Kl.)	12.49	Nachts

Hauptbahnhof nach Argenau - Inowrazlaw - Posen.

Personenzug (1—4 Kl.)	7.06	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.07	Mittags
Personenzug (1—4 Kl.)	3.46	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	7.21	Abends
Schnellzug (1—3 Kl.)	11.05	Abends

Ottlotschin - Alexandrowo.

Schnellzug (1—3 Kl.)	7.35	Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	12.09	Mittags
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	7.16	Abends

Bromberg - Schneidemühl - Berlin.

Personenzug (1—4 Kl.)	7.33	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.04	Mittags
Personenzug (1—4 Kl.)	5.58	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	11.03	Abends

Ankunft in Thorn:

Stadtbahnhof von Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.

Gemischter Zug (2—4 Kl.)	8.53	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	11.41	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.17	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.18	Abends

Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.

Personenzug (1—4 Kl.)	6.44	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.47	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	5.38	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.36	Abends

Hauptbahnhof von Posen - Inowrazlaw - Argenau.

Schnellzug (1—3 Kl.)	7.08	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	10.15	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	1.59	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	7.01	Abends
Personenzug (1—4 Kl.)	10.45	Abends

Alexandrowo - Ottlotschin.

Gemischter Zug (1—4 Kl.)	9.51	Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	3.26	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.12	Abends

Berlin - Schneidemühl - Bromberg.

Schnellzug (1—3 Kl.)	7.00	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	10.46	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	5.58	Nachm.
Personzugen (1—4 Kl.)	12.26	Nachts.

Täglicher Kalender.

1892.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
November . . .	—	—	—	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Dezember . . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
1893.	—	—	—	—	—	—	—
Januar	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.